Prof. Dr. Alfred Toth

# Adaptation und Attraktion zwischen Systemen und ihren Umgebungen

1. Wie bereits in Toth (2015) ausgeführt, verstehen wir unter ontischer Adaptation im Anschluß an Bense (ap. Walther 1979, S. 122) eine Abbildung der Form

f: $(\Omega_i, \Omega_j) \rightarrow [\Omega_i, \Omega_j]$,

so daß $[\Omega_i \rightarrow \Omega_j] = (2.1)$, d.h. daß eine iconische Abbildung zwischen den beiden gerichteten Objekten besteht. Dies setzt voraus, daß beide Objekte eine nichtleere Schnittmenge von Merkmalsmengen haben, d.h. das eine Objekt kann nur deshalb an das andere adaptiert werden, weil gleichzeitig das andere Objekt das eine attrahiert.

2.1. Iconische Adaptation und Attraktion

Im folgenden haben wir zwei ontisch völlig verschiedene Fälle von iconischer Adaptation und Attraktion. Im ersten Bild muß eine Wechselwirkung von Adaptation und Attraktion zwischen dem Haus als System und der Mauer als Umgebung stattgefunden haben, d.h. Domäne und Codomäne der Abbildung beeinflußten sich gegenseitig.

Rue de l'Abreuvoir, Paris

Dagegen wurde im nächsten Bild die vorgegebene Mauer einfach abgeschnitten (vgl. den halben Pfeiler, der iconisch der Hauswand adaptiert wurde), d.h. es wurde nur die Umgebung des Hauses adaptiert, und eine gegenseitige Beeinflussung von Domäne und Codomäne der iconischen Abbildung war unnötig. Während also das erste Bild eine verbotene mathematische Abbildung repräsentiert, repräsentiert das zweite Bild den Normalfall, in dem freie und abhängige Variable von Funktionen sich nicht gegenseitig zum Argument nehmen können.

Rue de la Bidassoa, Paris

2.2. Indexikalische Adaptation und Attraktion

Bei indexikalischen Abbildungen sind wiederum zwei ontisch völlig verschiedene Fälle zu unterscheiden. Im ersten Fall liegt einfach eine zur indexikalischen graduierte symbolische Abbildung vor, in dem zwei inkommensurable Systeme künstlich durch Einfügung eines "Lückenfüllers" adaptiert wurden.

134, rue de l'Ouest, Paris

Dagegen wurden im zweiten Falle zwei bereits iconisch adaptierte und attrahierte Systeme durch ein weiteres, d.h. drittes System miteinander verbunden, dessen diagonale Übereckrelation zu beiden vorgegebenen Systemen ebenfalls indexikalisch ist, da Adaptation des dritten Systems an die beiden ersten, aber keine Attraktion der beiden ersten relativ zum dritten vorliegt.

Rue du Faubourg du Temple, Paris

## 2.3. Symbolische Adaptation und Attraktion

Symbolische Adaptation und Attraktion sind die Null-Fälle sowohl bei den Domänen als auch bei den Codomänen der ontischen Abbildungen, d.h. es liegt ontische Arbitrarität vor. Im ersten Bild ist sie vorgegeben und beabsichtigt, denn die Lücke zwischen den beiden adjazenten, aber nicht adessiven Systemen dient als Gasse bzw. Durchgang.

Rue de Rochechouart, Paris

Dagegen ist die Lücke im zweiten Bild wohl nachgegeben und stellt die wiederhergestellte Systemform eines nullsubstituierten Systems dar. Wie schon die Einzäunung im Vorfeld und die Mauer im Nachfeld dieser Systemform zeigen, dient sie nicht als indexikalisch fungierender Weg oder Durchgang, wohl aber möglicherweise als repertoiriell und damit symbolisch fungierender Platzhalter für eine weitere, nachgegebene Systembelegung.

Rue de Nantes, Paris

Literatur

Toth, Alfred, Objektadaptation und Objektattraktion. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

23.3.2015